



Damit die Steinberufe überleben können, müssen die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten attraktiver und vielseitiger gestaltet werden. (Foto: Robert Stadler)

WIE WEITER IN DER BERUFSBILDUNG?

WIE POSITIONIERT SICH DIE SCHWEIZERISCHE NATURSTEINBRANCHE KÜNFTIG IN DER BERUFSBILDUNG? MIT DIESER FRAGE BESCHÄFTIGT SICH AM 24. MÄRZ 2017 EINE VON DEN BETROFFENEN BERUFSVERBÄNDEN GEMEINSAM ORGANISIERTE BERUFSBILDUNGSTAGUNG IN OLTEN.

Bei der Reform der Beruflichen Grundbildung vor knapp zehn Jahren haben sich die vier Verbände der Natursteinbranche* zusammen getan und die Traditionsberufe Steinmetz, Steinbildhauer und Marmorist** sowie den relativ neuen Beruf Steinwerker in einem einzigen Berufsfeld positioniert. Die Lern- und Leistungsziele für die Berufsbildung

wurden in ein Matrixsystem eingearbeitet, womit die vielen gemeinsamen Inhalte und die einzelnen Spezialgebiete übersichtlich dargestellt werden konnten. Dies geschah nicht zuletzt auch aufgrund der guten Erfahrungen mit der Beschulung von Steinmetzen und Steinbildhauern im Klassenverband.

** Naturstein-Verband Schweiz (NVS), Association Romande des Métiers de la Pierre (ARMP), Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister (VSBS) und Steinmetzverband Nordwestschweiz*

*** Marmorist ist ein Beruf, der vor allem in der Romandie verbreitet ist.*

REFORM WEITER VORANTREIBEN

Ein wichtiger Aspekt der damaligen Reform war auch formaler Natur. Mit dem Erlass der neuen Gesetzgebung für die Berufsbildung (BBG 2002) und der Berufsbildungsverordnung (BBV 2003) wurden schrittweise alle Angebote der Beruflichen Grundbildung auf die zum Teil neuen Rahmenbedingun-

gen abgestimmt. Mit der Positionierung der Steinberufe in einem einzigen Berufsfeld rückten die Trägerverbände enger zusammen und arbeiteten in der Schweizerischen Kommission für Berufsentwicklung und Qualitätssicherung konstruktiv zusammen. Diese Zusammenarbeit soll nun durch die Gründung eines gemeinsamen Vereins für die Berufsbildung institutionalisiert werden (siehe Interview mit dem externen Projektleiter, Beat Jenni, in „Kunst und Stein“ 6/2016). Mit diesem Schritt sollen Doppelspurigkeiten ausgeräumt, Fragen der Verantwortlichkeit geklärt und die Grundlage geschaffen werden, um auch die Angebote der Höheren Berufsbildung wieder bewirtschaften zu können.

HÖHERE BERUFSBILDUNG IM BLICKFELD

Der NVS hat 2015/2016 einen ersten Lehrgang der Vorarbeiterschule Steinbearbeitung in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Bau Campus Sursee und der Staatlichen Berufsschule Eichstätt (Deutschland) durchgeführt. Dieser Abschluss mit Verbandszertifikat kann von Steinmetzen und Steinwerkern gleichermaßen erworben werden und deckt inhaltlich sowohl die Arbeit im Werk wie auch auf dem Bau ab.

Ein Angebot sogar mit eidgenössischem Fachausweis ist der Lehrgang Handwerker/in in der Denkmalpflege, der unter anderem auch vom

VSBS und dem NVS getragen wird (siehe Beiträge auf Seiten 4-17).

Meisterkurse konnten aufgrund der mangelnden Nachfrage leider schon seit vielen Jahren keine mehr angeboten werden. Die Möglichkeiten einer Höheren Berufsbildung sind für die Attraktivität von Berufen jedoch von grosser Bedeutung. Entsprechend wird der geplante Verein Bildung Steinberufe das ganze Angebot der Berufsbildung im Fokus halten.

REVISION DER BILDUNGSGRUNDLAGEN

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist der Schweizer Lehrstellenmarkt zurzeit hart umkämpft. Kleinere Berufe haben grundsätzlich mehr Schwierigkeiten, sich zu behaupten als die viel stärker verbreiteten Berufe wie beispielsweise Maurer oder Schreiner. Betroffen von dieser Entwicklung sind auch die Steinberufe. Die Schulstandorte haben mitunter Mühe, die erforderlichen Klassengrössen zu halten. Vor diesem Hintergrund ist die Frage dringlich, wie es um die Zukunft der Steinberufe grundsätzlich bestellt ist und welche Massnahmen den Nachwuchs für die Branche sichern können.

Erstes Ziel der Steinbranchenverbände ist es, Mitgliederbetriebe zu motivieren, Lehrstellen anzubieten und sich für die Rekrutierung von geeigneten Lernenden einzusetzen. Dazu ist es notwendig, das Bildungssystem auch auf die Bedürfnisse vorab dieser Lehrbetriebe auszurichten. In der Totalrevision der Bildungsverordnung und des Bildungsplanes, welche aufgrund gewünschter Anpassungen notwendig wurde, ist es das Ziel der Trägerverbände, im Spannungsfeld von Bedürfnissen in der Branche und den Gegebenheiten bezüglich der Anzahl Lernenden eine zukunftsgerichtete Berufsbildung umzusetzen. Eine aus Vertretern der Steinberufsverbände gebildete Arbeitsgruppe Totalrevision wurde deshalb beauftragt, eine Vision zu entwickeln, in welcher die angestammten Steinberufe in der Art zusammenrücken, dass möglichst viele Inhalte gemeinsam vermittelt werden können. Die Unterscheidungen sollen gemäss der Ausrichtung des Lehrbetriebes vorwiegend in der betrieblichen Ausbildung vermittelt werden. Aufgrund dieses Auftrages hat die Arbeitsgruppe in den vergangenen drei Monaten ein Berufsbild und das Gerüst eines handlungskompetenzorientierten Bildungsplanes erarbeitet. (mitg./red.)

TAGUNG ZUR ZUKUNFT DER STEINBERUFE

An der gesamtschweizerischen Tagung zur Berufsbildung vom 24. März 2017 in Olten wird die Arbeitsgruppe Totalrevision der vier Trägerverbände NVS, VSBS, ARMP und Steinmetzverband Nordwestschweiz die erarbeiteten Grundlagen und mögliche Szenarien eingehend vorstellen. Dies geschieht bewusst vor der weiteren detaillierten Ausarbeitung des Bildungsplanes, damit Anliegen und Anregungen im Weiteren berücksichtigt werden können. Die Verbände laden die Berufsbildner in der Branche und interessierte Mitglieder ein, sich aktiv in die Ausrichtung der Bildung einzubringen. Weitere Auskünfte und Anmeldung:

www.arpmp.ch / www.nvs.ch /
www.steinmetzverband.ch / www.vsbs.ch